

Sternenpost zum 4. Advent: Hirten und Schafe

Lied: Ein Stern steht (Kurt Mikula)

<https://www.mikula-kurt.net/2018-1/ein-stern-steht/>

Geschichte:

Ich freue mich, dass ihr auch heute wieder da seid! Ich, der Quas-selstern, habe in dieser Woche schon auf euch gewartet.

Ich bin schon ganz aufgeregt und kann es kaum erwarten, euch et-was zu erzählen.

Wenn es Nacht ist und so richtig dunkel, dann leuchten wir Sterne besonders hell, damit ihr Menschen unten auf der Erde keine Angst habt und auch im Dunkeln noch etwas sehen könnt.

Mal sehen, wie es Maria und Josef geht. Na, wo sind die beiden denn? Es ist so dunkel in Nazareth, ich kann sie gar nicht sehen. Lieber Nachbarstern, leuchte mal ein wenig heller, kannst du sie vielleicht sehen. Ach, da sind sie. Sie haben sich auf den Weg ge-macht. Erinnert ihr euch, der Kaiser aus Rom will wissen, wie viele Menschen in seinem Land wohnen. Dazu muss jeder in seine Heimatstadt reisen und sich dort in eine Liste eintragen lassen. Josef ist in Bethlehem geboren. Und so muss er mit Maria nach Bethle-hem reisen. Und das, wo Maria bald ihr Kind bekommt. Josef war das gar nicht recht. Aber was sollte er tun? Wenn der Kaiser etwas sagt, muss man gehorchen. Die beiden sind schon einen Tag un-terwegs. Sie kommen nur langsam voran, denn für Maria mit ihrem Kind im Bauch ist der Weg sehr anstrengend. Gott sei Dank haben sie für die Nacht eine Unterkunft bei einem entfernten Verwandten gefunden. Hier kann Maria ausruhen. Es ist dunkel - und Josef schaut in den Sternenhimmel. Hoffentlich geht alles gut, denkt er sich. „Guter Gott, beschütze uns und vor allem Maria und das

Kind“, betet er. Dann geht auch er ins Haus und legt sich zum Schlafen hin, denn morgen geht es weiter. Der Weg ist noch lang.

Unten auf der Erde ist es still geworden, die Menschen schlafen. Auch im Stall in Bethlehem ist alles ruhig, Ochs und Esel haben sich hingelegt. Sie schlafen und träumen vom König, der alle Lasten abnimmt und den Frieden bringt.

Aber hier oben im Himmel ist es heute unruhig. Alle Sterne sind in heller Aufregung. Der große Glitzerstern neben mir kann gar nicht mehr an seinem Platz bleiben. Er zieht los Richtung Bethlehem. Ich schleiche mal hinter ihm her, denn ich bin neugierig, was passiert.

Unten in der Nähe des Stalls in Bethlehem, wo Ochs und Esel schlafen, entdecke ich eine große Schafherde. Wie sie so daliegen und schlafen, sehen sie aus wie flauschige Wolken, in die man sich als Stern am liebsten hineinfallen lassen würde. Hmm, kuschelig warm und flauschig scheint ihr Fell zu sein. Ein Schaf liegt am anderen, alle liegen ganz eng zusammen, wie eine riesige Wolkenwiese. Und da: Ein kleines Leuchten, ein Feuer. Dort sitzt ein Hirte und wärmt sich die Hände, denn es ist kalt. Einige andere Hirten liegen in der Nähe des Feuers auf Decken; sie schlafen. Einer muss wach bleiben und aufpassen, dass den Schafen nichts passiert. Gott sei Dank, es ist kein Wolf in der Nähe. Der Hirte hat einen Stab neben sich liegen. Er kann jederzeit aufspringen, die anderen wecken und den Wolf mit dem Stab vertreiben. Doch heute Nacht scheint es ruhig zu sein auf der Erde.

Der große Glitzerstern leuchtet hell und klar. Er glitzert und fängt an zu funkeln und schickt eine Lichtspur zur Erde direkt zu dem Feld, auf dem die Hirten mit ihren Schafen lagern. Was hat das

wohl zu bedeuten? Ich kann nicht mehr in meinem Versteck bleiben und stupse den Glitzerstern an: „Sag, was ist los?“ - „Pssst“, sagt er, „kannst du Quasselstern nicht einfach mal den Mund halten und ruhig sein.“ Etwas beleidigt ziehe ich mich zurück. Da höre ich ein leises, ganz feines Rauschen und, als ich herunterschaue auf die Erde, sehe ich: Ein Engel steht bei den Hirten, direkt am Ende der Lichtspur. Und alles leuchtet und glänzt im Himmel und auf der Erde.

Der Hirte am Feuer ist voller Angst. Er hat die anderen geweckt. Alle starren den Engel erschrocken an. Da hebt der Engel seine Stimme und sagt: „Habt keine Angst. Ich bringe euch eine gute Nachricht von Gott. Freut euch, denn euch wird in der Stadt Davids, in Bethlehem, ein König geboren – einer, der alle Lasten abnimmt und den Menschen hilft, einer, der den Frieden bringt. Und daran könnt ihr ihn erkennen. Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“

Kaum hatte der Engel das gesagt, war er auch schon wieder verschwunden und es wurde dunkel. Die Hirten schauten sich etwas verwirrt an. Da sagte der Hirte, der am Feuer saß: „Kommt, lasst uns nach Bethlehem gehen und nachsehen. Lasst uns schauen, was Gott uns durch den Engel sagen will.“ „Ja, lasst uns gehen“, sagten die anderen Hirten. So machten sich die Hirten auf den Weg, zusammen mit den Schafen; denn gute Hirten lassen ihre Schafe nicht allein.

Für heute reicht mir Quasselstern diese Aufregung. Seid ihr eigentlich auch so aufgeregt in diesen Tagen?

(Geschichte vom Quasselstern nach einer Idee von Weihnachten weltweit und Maria Büning)

Gebet:

Gott,
du hast einen Engel zu den Hirten geschickt.
Er hat den Hirten gesagt, dass Jesus geboren wird.
Lass uns wie die Hirten aufbrechen
und uns auf den Weg machen, um Jesus zu finden.
Segne und begleite uns an diesem Tag.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Ein Stern steht (Kurt Mikula)

<https://www.mikula-kurt.net/2018-1/ein-stern-steht/>

siehe Bastelvorlage: Hirten und Schafe

*Ihr könnt einen oder mehrere Hirten und Schafe ausschneiden,
wenn ihr möchtet, könnt ihr diese auch ausmalen.
Diese könnt ihr mit einem Klebestreifen nun neben eure bereits
entstandene Krippe ans Fenster kleben.
Nun ist die Krippe fast fertig 😊*